

die Kälte am 20., 22., 22. vernichteten den größten Teil des Herbstregens. 1809: Am 12. Oktbr. begann es zu schneien. 1816: Am 17. Okt. trat starker Frost ein und kurz darauf folgte Schnee. 1833: Im letzten Drittel d. M., wo man zu lesen anfing, trat Winterfalte mit Schnee ein. 1850: Die Weinlese begann, nach einem Schneefall, erst in den letzten Wochen des Oktobers. Im übrigen liest man oft, daß man wegen der eintretenden Kälte früh gelesen und daß man wegen derselben Ursache die Lese weit hinausgeschoben habe, erstere öfter. (St. Anz.)

**Weibliche Studierende in Zürich.** Die erste praktizierende Juristin in der Schweiz, Frau Dr. jur. Emilie Kempin, hat am 1. d. Mts. in Zürich ein Bureau zur Erteilung von Rat in Rechtsfragen, zur Abfassung von Verträgen, Testamenten und andern Urkunden, von Rechtsgutachten u. s. w. eröffnet. Die Parteivertretung ist ihr nicht gestattet worden. Die Zahl der weiblichen Studierenden an den schweizerischen Hochschulen ist übrigens in einem starken Rückgange begriffen, namentlich sind es die Russinnen, deren Zahl sich gegen die Zeit vor zehn Jahren fast um die Hälfte vermindert hat. Während die Universität Zürich um die Mitte der 70er Jahre durchschnittlich 80 Studentinnen im Semester zählte, sind gegenwärtig deren nur noch 40 immatriculiert.

**Eine Militärbarade aus Papiermaché** ist gegenwärtig auf dem Kasernenhofe in Forbach ausgestellt. Die Wände der Barade, welche 37 Meter lang und 7 Meter breit sind, sowie die Bedachung bestehen aus Pappendel, die in starke Holzrahmen eingeleget sind. Eisenstangen, worauf ein starker Bretterboden ruht, bilden die feste Unterlage. Die Bettstellen, ebenfalls aus Holz und Pappe, sind zum Zusammenklappen eingerichtet und können auch als Tisch benutzt werden. In den Räumen können bequem 80 Schlafstellen eingerichtet werden, wobei noch Platz genug zu einem Durchgange und zur Aufstellung von Defen übrig bleibt. Nächstens wird diese Probebarade mit Mannschaften belegt. Der Herstellungspreis einer solchen Militärbarade ist ein verhältnismäßig billiger.

**Ein neues Rettungsboot.** Ein interessanter und vollkommen befriedigend ausgefallener Versuch mit einer von dem Petersburger Ingenieur v. Haarmann erbauten Rettungsschaluppe wurde jüngst auf der Nema vorgenommen. Die Dampfschaluppe ist nur klein und für den Küstendienst bestimmt; mit dem Kessel wiegt sie 100, ohne Kessel nur 50 Pud und ist so konstruiert, daß sie, selbst ganz mit Wasser gefüllt, nicht sinkt. Im Weisem der technischen Kommission des Marine-Ministeriums, des Stadtbauingenieurs, des Stadthauptmanns u. a. wurde sie vor Antritt der Probefahrt ganz mit Wasser gefüllt; dann erfaßte Herr v. Haarmann das Steuer, und die Schaluppe setzte sich in Bewegung. Während der Fahrt warf der Gektor des Dampfessels das angeflammte Wasser aus, so daß das Fahrzeug binnen wenigen Minuten ganz frei von Wasser wurde, ohne die Fahrt unterbrechen zu müssen. Eine zweite Probefahrt hat an demselben Tage in der Nemanmündung stattgefunden.

**Aus Spanien.** In Spanien haben die ersten vier Schüler des von Pastor Friedner errichteten evangelischen Gymnasiums, auf dem Lehrer, Evangelisten und Pastoren für Spanien ausgebildet werden sollen, ihr Abiturientenexamen gemacht. Zwei derselben studieren in Madrid weiter, der älteste jedoch, Federico Carrango hat die spanische Universität bereits glücklich absolviert und soll in Deutschland Theologie studieren. Er hat einen literarischen Kursus durchgemacht, um den Titel eines Lizentiaten, der dem eines Dr. phil. gleichkommt, zu erlangen. Zwar sträubte sich einer der Professoren, einen Protestanten zu einem solchen Examen zuzulassen; aber während seiner längeren Abwesenheit bestand Federico doch das Examen und ist nun der erste protestantische Spanier, der überhaupt einen Grad an der Landesuniversität erlangt hat. Er wird zunächst im Missionshaus in Barmen die deutsche Sprache erlernen.

**Sehr richtig.** In dem Gemeinderat der Stadt X. entbrannte ein heftiger Streit darüber, daß der Verein „Fauna“ für eine projektierte Geflügelzucht 100 M. Subvention wünschte. Mehrere Mitglieder des hohen Rats bemerkten, daß nach Bewilligung dieser Erbetung sich auch noch andere Vereine, besonders die „Gesangsvereine“, um dergleichen Beihilfen bemühen würden. Da erhob sich ein Mitglied des wohlgelehrten Kollegiums und bemerkte den andern Kollegen die Worte entgegen: „Was die Herren nun wollen! Singen kann jeder, — aber Eier legen nicht!“ Stürmische

Heiterkeit erfolgt und die 100 M. wurden einstimmig bewilligt.

**Walzen vor der Saat.** Trotz der unläugbaren Vorteile, die die Benutzung der Walzen dem landwirtschaftlichen Betriebe gewährt, hat dieses nützliche Gerät leider noch nicht die Anerkennung gefunden, die ihm gebührt. Der Wert der Walze zur Feldbearbeitung für den Getreidebau kann jeder Landwirt daran sehen, daß die Streifen, die die Räder des Wagens, der über das Feld ging, festgedrückt haben, nach dem Aufgehen an einem kräftigeren Stand und einer frischeren dunkelgrünen Farbe kenntlich sind. Deshalb sollte jeder Landwirt, und namentlich der, welcher breitwürfig säet, nach dem Umpflügen den Acker walzen. Die hohen Räume, die besonders im thonigen Boden durch das Umpflügen entstehen, müssen erst durch den Druck der Walze beseitigt und es muß eine feste Unterlage für die Saat hergestellt werden, damit diese nicht durch ein Senken des Bodens vernichtet oder geschädigt werden kann. Dazu eignet sich, wie gesagt, nur die Walze, denn durch die Egge wird die angebeutete notwendige Vertiefung nicht ausgeführt. Der Acker muß bei breitwürfiger Saat nach dem Pflügen genalzt, besät und dann gegert werden. Auf diese Weise sind die besten Erträge zu erzielen.

**Vertreibung des Maulwurfs** aus den Gärten. Im „Praktischen Ratgeber für Obst- und Gartenbau“ teilt ein praktischer Gärtner seine Erfahrungen über die Vertreibung dieses lästigen Wühlers in folgendermaßen: Meine Mistbeete wurden alle Jahre regelmäßig von Maulwürfen durchwühlt. Da kaufte ich mir in der Apotheke für einige Groschen sogenanntes Franzosenöl (Oleum animale foetidum), eine schwarze ölige Masse, die einen widerlichen Geruch verbreitet. Einige Tropfen davon auf Lappen gegossen und in die Gänge gestopft, befreiten mich sofort von diesem Feinde und sind meine Mistbeete, nachdem ich das Mittel öfters wiederholte, von dem Besuche dieser Gäste verschont geblieben. Auch hat mir die Anwendung dieses Oeles gegen die Wühlmaus (Scheermaus) vortreffliche Dienste geleistet, die durch den intensiven Geruch gleichfalls vertrieben wurde.

**Von Erdbeeren gute, reiche Früchte zu erzielen,** hält besonders in bergigen Gegenden, in denen der Boden arm und steinig ist, sehr schwer. Auch bei guter Düngung und Pflege geben die Pflanzen bei weitem nicht den Ertrag, welchen man dann mit Heide bei Früchten aus gesegneteren Gegenden wahrnimmt.

Einmal gieng ich, da ich in einer Berggegend wohnte, durch den Wald und fand an einer Stelle, wo vor einigen Jahren ein Kohlenmeißler (Holzsohlenbrand) gestanden hatte, an dem Ufer dieses ehemaligen Meißlers, wo der Kohlenstaub am dichtesten lag, die großartigsten Früchte von Walderdbeeren. Sofort ließ ich mir im nächsten Herbst und Frühjahr, nachdem ich auf meinen Waldbahnen Meißlerhaufen entdeckt hatte, von den Köhlern einige alte Säcke mit dem beim Aufladen der Kohlenstücke und Abräumen derselben in Menge abfallenden Kohlenstaube, in dem natürlich auch größere und kleinere Stücke Holzsohle sich befanden, füllen — etliche freundliche Worte und einige Cigarren vermittelten das Geschäft — grub den Staub zwischen die selbstverständlich mit verrottetem Dünger versehenen Pflanzen und hatte so von der Natur gelernt, wie man Erdbeeren düngt.

Meine Erdbeeren erregten durch ihr zeitiges Reifen und ihre enorme Dichte allgemeine Bewunderung. Wer in bergigen oder waldigen Gegenden wohnt, wolle dies einmal versuchen. Förster und Köhler überlassen den für den Wald wertlosen Rest der Kohlenmeißler gern. Der Erfolg ist überraschend.

**Conservierung des Leders.** Zur Conservierung des Leders empfiehlt das Centralblatt für Wagenbau die Benutzung einer Schmiere, welche in folgender Weise hergestellt wird: Man schmilzt 3 Teile gewöhnliche Wachsseife mit einem Teil Palmöl zusammen und fügt zu derselben 4 Teile Ammoniakseife — durch fätigen von Delfeise mit kohlen-saurem Ammon erhalten — und 1/4 Teile einer Lammnauflösung, welche 9 bis 16 Teile Gerbsäure in 4 Teilen Wasser gelöst enthält; das Ganze wird, nachdem es gehörig durcheinander gerührt, in gut verkorkten Steingefäßen aufbewahrt, in welchen sich die Schmiere lange Zeit hält. Beim Auftragen auf das Leder ist dann darauf zu achten, daß man auf dasselbe kein Uebermaß von Schmiere, sondern nur so viel bringt, als das Leder bequem aufnehmen kann.

**Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.**

**Badnang den 18. Okt.** Der heutige Viehmärkt war, wie vorauszusehen war, in Folge der Herbstgeschäfte nicht so stark besahren wie der letzte, da jedoch viele Metzger und Handelsleute auf dem Plage waren, gieng der Handel in fetten Ochsen und Rindern recht lebhaft, und konnten sich die bisherigen Preise für das Vieh, während in Jung- und Zugvieh, sowie Kühen weniger gehandelt wurde und die Preise dem letzten Markt gleich blieben. Zuführt wurden 98 Paar Ochsen, 122 Kühe und 165 Stück Stiere und Rinder. Milch- und Käuferschweine waren viel auf dem Markt und sehr billig, erstere kosteten 8 bis 16 M., letztere 30 bis 60 M. per Paar.

**Landesproduktenbörse.**

**Stuttgart den 17. Okt.** Die Stimmung im Getreidegeschäft hat sich in der abgelaufenen Woche noch weiter befestigt, da Zufuhren auf dem Rhein und der Donau in Folge schlechten Wasserstandes nur langsam herantommen und neuerdings Gerichte über Einbringung einer Zollerrhöhungsvorlage im Reichstage austauschen. Preise für effektiven Weizen konnten trotz dem nur wenig probieren, dagegen sind bei lebhaften Umsätzen Termine um etwa 50 Pfennig per 100 Kilo höher. Die Weizenzufuhren an den bayerischen Schranzen genügen noch immer kaum zur Deckung des laufenden Konsums; Gerste kommt aber reichlicher heran und wird von bayerischen Brauereien gerne gekauft, teilweise sogar der mährischen Ware vorgezogen. Die württembergischen Schranzen sind sehr schwach besahren und wird der Vorrat zu erhöhten Preisen sofort vom Konsum gekauft. Die heutige Börse war ziemlich stark besucht, eine größere Ausdehnung hat das Geschäft zwar nicht erlangt; der Bedarf der Mühlen scheint immer noch ein schwacher, während andererseits die Verkäufer in Folge obenangeführter Umstände mit Angeboten auch etwas zögernder auftraten. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 18 M. 60 Pf. bis 18 M. 80 Pf., do. norddeutscher 18 M. 50 Pf., do. russ. agima 19 M., Renssen Oberländer 18 M. 60 Pf., Gerste, bayer. 17 M.

**Weinpreise.**

**Großbottwar den 17. Oktbr.** Seit 1865 erinnert man sich keines so raschen Verkaufs des neuen Weins wie in diesem Herbst. Ein großer Teil des Erzeugnisses ist bereits verkauft. Auch heute ist der Verkauf sehr lebhaft. Die Preise bewegen sich zwischen 120—130 M. pr. Eimer. In Weilstein und Obersteinfeld ist sämtlicher Vorrat verkauft unter steigenden Preisen.

**Reinspach mit Singen den 17. Oktober.** Der Beginn der allgemeinen Weinlese ist auf Donnerstag den 20. d. Mts. festgesetzt. Das amtlich geschätzte Quantum beträgt 1500 hl. Qualität gut. Noch kein Kauf.

**Reinspach den 18. Oktober.** Einige Käufe von 100—110 M. pro 3 hl.

**Nielingshausen den 17. Oktbr.** Die Weinlese beginnt heute. Das Ertragnis wird auf 900 hl geschätzt. Gemischtes Gewächs wurde verkauft zu 80, 90, 95 und 100 M. pr. 3 hl.

**Marbach a. N. den 17. Okt.** Lesebeginn heute. Zu verkaufen 2000 hl. Preis noch unbekannt. Käufer erwünscht. Qualität gut.

**Hessheim a. N., den 17. Okt.** Der Weinlauf gestaltete sich in den letzten Tagen hier und in den benachbarten Orten Mundelsheim, Großer Heim zu einem außerordentlich lebhaften. Fast alles ist verkauft. Dabei giengen die Preise in den letzten Tagen wesentlich hinauf. Heute wurden in mehreren Fällen für Würmberger Qualität 180 M. für 300 Eiter bezahlt. Ebenso schlugen auch die Preise in den benachbarten Weinorten auf.

**Mundelsheim.** Räsberger 185—192 M. pro 3 Hektol., alles verkauft. Mittelgewächs 125 bis 140 M. pr. 3 hl, noch Vorrat. Verkauf lebhaft. Letzte Anzeige.

**Seitelbach den 17. Oktober.** Lese in vollem Gang. Mehreres verkauft; noch keine festen Preise. Gesamtsergeugnis ca. 3000 hl.

**Korb mit Steineinisch den 17. Oktober.** Lese heute begonnen. Ein Kauf zu 124 M. per 3 hl; verschiedenes verfloßt. Täglich zweimalige Postfahrten von und nach der Bahnstation Waiblingen.

**Alsbeg den 17. Okt.** Käufe zu 138, 140, 145, 148, 150, 152 und 155 M. Verkauf geht gut.

**Frankfurter Goldkurs vom 18. Oktober.** Markt 11—14 20 Frankenstücke

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 125. Samstag den 22. Oktober 1887. 56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

## Amthliche Bekanntmachungen.

### Den Schultheißenämtern

wird die Einsegnung der Wegeseft-Protokolle in Erinnerung gebracht. Badnang den 20. Okt. 1887. R. Oberamt. Mü n s t.

### Lehrplan für die Winterabendschulen.

- 1) Dauer des Kurses: Anfang November bis Ende März, wöchentlich 2mal 2 Stunden.
- 2) Zeitquote: Religion 1/2 St., Rechnen 1 St., Aufsatz 1 St., Landwirthschaft 1/2 St.
- 3) Stoff für die einzelnen Fächer:
  - a. Religion: Lesebuch Nr. 130 und 134 und Memorieren der Lieder: 142, 177, 464, 348, 374.
  - b. Rechnen: Kopfrechnen nach Leitfaden von Geiser Nr. 1041, 1051, 1084—1106, 1142—1179.
  - c. Aufsatz: Übungen im Briefschreiben.
  - d. Lesen und Erklären der Lesebuchabschnitte Nr. 179, 180, 181.
  - e. Landwirthschaftliches: Rindviehzucht nach Welferlin, Rindviehzucht oder nach Baumeister, Anleitung zum Betrieb der Rindviehzucht. Hiernach ist in sämtlichen Winterabendschulen des Bezirks der Unterricht 1887/88 zu erteilen.

Großspach den 20. Okt. 1887. R. Bezirkschulinspektorat. Deffinger.

## Badnang. Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Wittbin Karoline Kläß Witwe hier verkaufe ich am nächsten

Mittwoch und nötigenfalls am Donnerstag, den 26. u. 27. Okt., von morgens 9 Uhr an, in deren Wohnung, je nachdem Liebhaber sich zeigen, im einzelnen oder partienweise oder auch im ganzen, gegen Barzahlung im Aufstreich die vorhandenen Waren an

garnierten und ungaranierten Hüten, Hauben, Federn, Flügel, Bouquets, Kränzen, Herren- und Damen-Kravatten, Krügen, Mantelketten, Handschuhen, Halstüchern, Schürzen, Hemden, Unterhosen, Korsetten, Garnen, Wolle, Sammt, Seidenband, Sammtband, Spitzen, Hädel- und Stidarbeiten, Rüschen, Käufern, Schutzdecken, Kinderkitteln und sonstige kleinere Artikel.

Am Mittwoch nachmittags außer obigen Artikeln auch 1000 Stück Zigarren, 1 Ladentisch, Warenschränke. Hiezu werden Kaufsüchtlieber eingeladen. Konkursverwalter: Den 21. Okt. 1887. Gerichtsnotar Staudenmayer.

## In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Johann Kiensle, Rotgerbers in Badnang, ist die Vornahme einer

### Abzlagsverteilung

beschlossen. Die Summe der hiebei zu berücksichtigenden und bevorrechteten Forderungen beträgt nach dem auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Verzeichnisse 47968 M. 48 Pf.

Die bevorrechteten Forderungen sind befriedigt u. der verfügbare Massebestand beläuft sich auf 8000 M. — Pf. Konkursverwalter: Den 21. Okt. 1887. Amtsrat Schweizer von Murrhardt.

## Verkauf von Korbweiden.

Die unterzeichnete Stelle verkauft den Weiden-Ertrag in Winnenden nächsten Dienstag den 25. Okt., vormittags 9 Uhr, mit ca. 70 Ztr., in Maubach, nachmitt. 3 Uhr ca. 10 Ztr., am Mittwoch den 26. Okt., vormitt. 10 Uhr in Badnang an der Weisbachbrücke ca. 20 Ztr. gewöhnliche Korbweiden.

Zusammenkunft je an Ort und Stelle. Liebhaber hiezu sind eingeladen. R. Bahnmeistere.

## Die Weingärtnergesellschaft Weilstein

verkauft am Samstag den 22. d. M., nachm. 2 Uhr, ihr diesjähriges Erzeugnis von ca. 100 Hektoliter Rotwein, sorgfältig ausgeteilt. Liebhaber werden freundlich eingeladen. Vorstand: Stadtschultheiß Gärtner.



## Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen.

## Die Redaktion.

## Rechtsanwalt Müller,

zugelassen bei R. Landgericht, wohnt nun in Stuttgart (Sophienstraße 38, 1. Stock, nächst dem alten Postplatz), ist jedoch auch fortan noch zu sprechen in Ludwigsburg, Hospitalstr. 31, 1 Treppe, insbesondere stets Montag nachmittags von 3—6 Uhr.

## Unterweiskach. Ausverkauf.

Eine große Partie Ellenwaren, bestehend in Halbtuch, halbwollenen & baumwollenen Hosenzengen, Halbwollenen & baumwollenen Jackenzengen, Halbwollenem Rodzeug & Baumwoll-Viber, Einfarbigen und karierten Kleiderstoffen, Kleider-, Schurz- & Bettzeugen, Wandrud, Zitz u. s. w.

gebe ich, um damit rasch zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen ab und bitte um zahlreichen Besuch. C. A. Stütz.

## Unterweiskach. Mein reichhaltiges Lager in

## Koch- & Regulieröfen

neuester Konstruktion, sowie Koch-Geschirren aller Art, empfehle ich zu den billigsten Preisen. C. A. Stütz.

## Badnang. Zur gef. Beachtung.

Um Irrthümern und Unregelmäßigkeiten vorzubeugen, mache ich einem geehrten Publikum von Stadt und Land hiedurch öffentlich bekannt, daß sich mein Geschäft in dem vormalig Wolz'schen Hause, eine Treppe hoch befindet, woselbst auch allein der Verkauf meiner Waren erfolgt. Hochachtungsvoll

J. Soll, Messerschmied, vorm. Chr. Wolz.

Seilbrunn. Rechtsanwalt Wendler wohnhaft Hohelstraße Nr. 6 am Heinerthor. (D.)

Wollwaren

Mein Lager in Bäcknang. ist mit allen Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle namentlich: Damenkragen in allen Farben...

Nürnberg. Kürz- und Galanteriewaren, Gebrauchsgegenstände, Schmuckgegenstände. Viele Neuheiten. Preisliste frei, nur für Wiederverkauf...

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Das von dem kürzlich verstorbenen Messerschmied Rietzmüller seit 40 Jahren mit gutem Erfolg betriebene Messerschmied-Geschäft...

Für Gerber. Eine neuen kupfernen Kessel mit 450 Liter Gehalt verkauft ganz billig...

Mescherwerkstatt, 4 Mescher, 2 Wasserkränze etc. per 1. November zu vermieten.

Für Schuhmacher. Eine bereits noch neue Säulen-nähmaschine hat um billigen Preis zu verkaufen...

Bäcknang. Der hiesige ev. Männer- & Junglingsverein gedenkt am Sonntag den 23. Oktober die

Einweihung des Vereinshauses vorzunehmen und ladet hiemit alle Freunde der Sache, insonderheit alle diejenigen, welche den Bau des Vereinshauses in thatkräftiger Weise unterstützt...

Winter-Gricottailen, Paletot & Jacken für Stadt und Land passend.

Stoffe für Paletot, Jacken und Regenmäntel, sowie sämtliche Bekleidungsartikel: Sammt, Plüsch, Krimmer, Atlas, Fajamenterie, Knöpfe empfiehlt in reicher Auswahl...

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum erlaubt sich Unterzeichnete ergebenst mitzuteilen, daß er sich in hiesiger Stadt in dem von ihm käuflich erworbenen früher Glafer Weber'schen Hause in der Totengasse als...

Selbstgemachte Eierndeln Paul Henninger.

Via Bremen nach Amerika in 9 Tagen

Wir sind am nächsten Montag den 24. Oktober mit einem frischen Transport belgischer Fohlen...

Ein freundliche Wohnung in Bäcknang. Vermietet sofort oder später Karl Müller.

Ein freundliche Wohnung in Bäcknang. Vermietet sofort mit Küche vermietet sofort. Bläser Schod.

Victoria-Erbjen, Schönste Binsen, Perl-Bohnen.

Alle zur Vermehrung und Verbesserung v. Most nötigen Artikel (Weingeist, Gut- u. Traubenzucker, Weinsteinäure u. f. w.) empfiehlt mit genauer Gebrauchs-anweisung...

Für Wirte. Um mit einer großen Partie 0,4 Gläser zu räumen verkaufe solche ausnahmsweise billig.

Reisamen, Hanf-, Rohn- und Lein-Samen. Kaufen oder tauschen ein.

Geschäftsempfehlung. Einem werthen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier als Küfer und Kübler niedergelassen habe.

Geld-Antrag. 1500 Mk. Pflegschaftsgeld leicht gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% auf Martini aus Gottlieb Kurz sen.

Zwei schöne neue Suppen-Nuzüge aus feinem Stoff hat im Auftrag zu verkaufen.

Einen schönen Frauenmantel hat im Auftrag zu verkaufen.

Einen ordentlichen Gerbergejellen sucht.

Ein tüchtiger Gerbergejelle kann sogleich eintreten bei W. Schmann.

1 Kofknecht und 1 Unterknecht finden bei gutem Lohn sogleich oder bis Weihnachten gute Stelle.

Totenbouquets & Hochzeitskränze. Hermann Schlehner.

Billige Buxskins Halbtuch, halbwollene Hosentoffe, sowie eingewob. Hosenzuge.

Fertige Betten, Bettfedern schön und flaumreich von 2-3 1/2 Mk.

Wohnung. Zwei Schlafstellen hat zu vergeben.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrtsgesellschaft. ROTTERDAM - AMERIKA.

Billigste Preise. Abfahrt Samstags. Nächere Auskunft erteilen: Die General-Agenten: LANGER u. WEBER, Heilbronn...

Haferpreu u. mehrere Wagen Dünger hat billig abzugeben.

3 gute Zimmeröfen u. 1 kleinen Kochherd hat billig abzugeben.

Künstl. Zähne & Gebisse werden nach neuester Methode schmerzlos eingesetzt.

Schrader's Tolma. Seit Jahren erprobtes Mittel, ergrauten Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder zu geben.

C. A. & St.-R. der Tischler. Nächsten Sonntag den 23. Okt., präzis 3 Uhr, Versammlung im Kronprinzen.

Schuld- & Bürgscheine in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

großes Gans-Preis-Regelschieben. G. Kottler & Lind e.

Bockbraten neuen Wein. bei gutem neuem Wein, wozu freundlichst einladet.

Breghelbacktag. bei gutem neuem Wein, wozu freundlichst einladet.

Diöcesan-Verein. m. Fr. Bäcknang, 31. Okt., nachmittags 2 Uhr.

Tagesübersicht.

Deutschland. Württembergische Chronik. Bäcknang. Am nächsten Sonntag (s. b. betr. Inserat) soll die Einweihung des hiesigen ev. Vereinshauses stattfinden.

In Münster N. Gaildorf fand am Kirchweihmontag die feierliche Einweihung des neuen Schulhauses statt. Stuttgart. Ein hier ansässiger Pianofortearbeiter Namens Wabel aus Bühl Oberamt Wangen...

man noch eine dritte Leiche, ein jüngeres Frauenzimmer, aufgefunden; also 4 Opfer. Ein aus dem Schiffslück bei Linbau heil davongekommener Reisender Strobel erzählt im „Lind. Tagbl.“: „Wir saßen zu dritt halb schlafend in der II. Kajüte.“

Baden-Baden den 20. Okt. Prinz Wilhelm von Preußen ist gestern Nacht 1 Uhr von Baveno hier eingetroffen und wird heute Abend den Kaiser Wilhelm auf seiner Rückreise nach Berlin begleiten.

Kiel den 19. Okt. Prinz Heinrich wurde durch Kabinetsordre vom 18. ds. zum Korvetten-Kapitän befördert.

Breslau den 20. Okt. Heute früh 10 Uhr fand im feierlich geschmückten Dom die Inthronisation des Fürstbischöflichen Kopp statt. Zum Schluss ermahnte der Bischof die Diöcese, dankbar zu sein dem Kaiser, der durch sein Zusammenwirken mit dem Papst ermöglichte, daß der Breslauer Stuhl bald wieder besetzt wurde.

In Aachen schritt ein Tagelöhner seiner eilen leichtfertigen Lebenswandel führenden Frau die Kette durch und stellte sich dem Bedenken.

Frankreich.

Paris den 20. Okt. Cassarel erhielt den Abschied und wurde aus der Armee entlassen. Der Ehrenlegionsrat sprach sich dahin aus, daß Cassarel in den Listen der Ehrenlegion zu streichen und ihm das Recht abzuschneiden sei, irgendwelches Ordenszeichen zu tragen.

Eine Anzahl Pariser Blätter setzt die Angriffe gegen Wilson, den Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, mit Eifer fort und bemüht sich, denselben ebenfalls in den Schmutz der Cassarel-Anklagen zu ziehen. Die Beschuldigungen gegen den Genannten häufen sich derart, daß — wenn sich auch nur einiges davon als begründet herausstellen sollte — Grevy sicherlich vom Präsidentenposten zurücktreten wird.

Paris den 17. Okt. Die hiesigen Anarchisten hielten gestern unter der Führung von Louise Michel ein Meeting ab, in welchem sie sich mit den Genossen in Amerika solidarisch erklärten und gegen die Hinrichtung der Chicagoer Dynamitarden protestierten. Nach dem Meeting zog eine Gruppe von etwa 300 Anarchisten, an deren Spitze Louise Michel schritt, vor eine Kneipe des Boulevard Menilmontant und verlangte Einlass. Der Wirt befühlte unruhige Ahnungen und schloß seine Thüren, worauf die Leute mit Gewalt einzudringen versuchten und er die Polizei benachrichtigen ließ. Sobald die Revolutionäre dies hörten, erklärten sie das Lokal und zertrümmerten darin alles, indes Louise Michel Klugheit veräußerte. Sie hatte eine Abteilung Polizisten heranrufen lassen und ohne Zweifel seine Lust, wieder im Kerker zu schmachten. Nun entspann sich zwischen der Polizei und den Anarchisten ein wilder Faustkampf, in welchem zwei Revolvererschüsse fielen: einer der Stadtberganten brach zusammen, die andere Kugel fuhr in eine Wand und gleichzeitig bearbeitete ein Manifestant einem Polizisten das Gesicht mit einem Totschläger. Jetzt zog die Sicherheitsmannschaft vom Leder und zerstörte die Morgengellen in die umliegenden Straßen. Es wurden drei Verhaftungen vorgenommen: ein Schreiner, ein Schneider und ein Edelstein-Graveur, von denen der älteste 29 Jahre zählt.

Das Beispiel Boulanger's scheint ansteckend zu wirken. In Colmah, Algerien, meuterten einige Hundert Zuvaden-Reservisten, welche man drei Tage lang ohne Strohfäde und Decken auf bloßer Erde liegen lassen. Sie rissen ihre Zelte nieder und riefen: „Hoch Boulanger!“ Truppen wurden vor das Lager geführt und erhielten Befehl, bei der ersten Gewaltthat der Zuvaden scharf zu feuern; darauf beruhigten sich die Reservisten und richteten ihre Zelte wieder auf. — Danach scheint es mit der Disziplin in der französischen Armee übel bestellt zu sein.

Italien.

Herr Hotelier Schmüde teilt uns heute aus San Remo mit, daß dort für den deutschen Kronprinzen eine Villa in der Nähe des „Hotel de Nice“ zum Winteraufenthalt gemietet wurde.

Großbritannien.

Ueber London kommt vom 20. die Nachricht, daß die deutsche Barke „Planture“ von Stralsund mit dem Corker Dampfer „Urua“ bei Beachhead zusammenstieß. Die Barke ging unter. Von der größtentheils in Stralsund gebürtigen Schiffsmannschaft ertranken 11, gerettet wurden 2.

Nordamerika.

Aus Newyork, 12. November, wird gemeldet: Ein im Bau begriffenes Schulhaus fiel heute in der Stadt Newyork ein. Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Bis jetzt sind sechs Leichen herbeigetragen. Vier Arbeiter wurden ins Hospital gebracht. Man glaubt, daß vierzehn Arbeiter noch unter den Trümmern liegen.

vierzehn Arbeiter noch unter den Trümmern liegen.

Klein-Wieschen.

Eine münchenerlische Novelle von F. v. Dirksin. (Fortsetzung.)

„D, sachte, sachte, Kind,“ versetzte Herr v. hlegmatisch. Wie konnte das dumme Ding dieses wüste Stück Hausrat nur sehenswerth finden. Und versilbern gar? D diese Thorheit! lächelte er. Nicht für eine Mege Korn hätte's einer genommen, so wie er die Menschen kannte; denn es war ja grau und schwarz vor Altertum und wegen seines kolossalen Gewichts und der massiven Form wohl kaum zu regieren.

„Wißt Ihr, daß der Schrant Hunderte von Mark wert ist?“ belehrte ihn Wieschen. „Ja, seht,“ fuhr sie fort, „als der Alte ungläubig den Kopf schüttelte, ich weiß es aus Erfahrung, denn zu meinem Vater kam vor einiger Zeit ein Altkäufer aus Köln, der nach alten Spinden, Trüben und Schränken fragte und darauf aus war, solche zu gutem Preise zu erstehen.“

„Acht Tage lang hat Vater mit dem Fremden die Kirchspiele abgekreist und alle Bauernammern durchstöbert und nur ein paar Ungethime von Schränken aus kernhaftem Eichenholz mit Schnitzwerk darauf erbeutet, worüber der Altkäufer schier närrisch vor Freude war. Er nannte diese Schreine seine Schätze und der Vater war erstaunt, als er ihm ein paar tausend Mark in blankem Silber auf den Tisch zählte.“

„Mutter und Nachbarn hatten den Mann nämlich für einen Schwindler gehalten; mich wunderte nur, daß Mutter später bei der Auszahlung sich Eures Schreines nicht erinnern hat.“

Eine Weile sah der Alte stier vor sich hin, dann sagte er: „Gelt, du hast niemals ein Patengehant von mir gesehen!“ Und als das Mädchen erötend verneinte, fuhr er fort: „So soll der Schrant von jetzt an dein Eigentum sein. Ja, ja!“ bestätigte er, „mag sein Verkauf dir ein Heiratsgut in den Schoß werfen und das wird er,“ rief er plötzlich wie begeistert, indem er den grauen Kopf in den Nacken warf und in diesem Augenblick ganz den Anblick eines alten Ehers gewährte, wie Wieschen ihn auf einem Bilde bei der Frau Amtmann in ihrer Visitenstube angefaunt hatte.

So freudig überaus und danktefüllt Wieschen auch war, so liebte sie es dennoch an den üblichen Neugierungen, solches zu behätigen, fehlen.

Zudem beschäftigte sie die Sorge um das Schicksal des Greises zu sehr, um sich ungetrübt der Freude an ihrem Besitz hingeben zu können.

„Wäre es nicht besser,“ so hob sie zur Verstärkung des Alten an, „wenn wir den Schrant zu verkaufen suchten und das Geld in diese Wirtschaft steckten? Ihr braucht Euch nicht von Eurer Gewohnheit zu trennen. Es ist so hübsch still hier und ich bliebe bei Euch. Dort an der Nebenammer, wo Ihr das Grünfutur für's liebe Vieh verwahrt, ist ein Gelas, in dem ich schlafen kann. Arbeiten kann und mag ich rechtsgeschaffen gern!“

Sie schob die Aermel an ihrem verhoffenen Kattunkleide in die Höhe und streckte die Arme nach ihm aus. „Vedenkt, sein eigener Herr sein bei trocken Brot und Salz ist besser, als unter fremde Augen gehen, seine Fänge unter fremder Leute Tafel stecken, mag sie noch so reichlich bestellt sein,“ mahnte sie betümmert.

„Um, ja — aber — ein Mann, ein Wort,“ stammelte Herr. „Vor ungefähr zehn Jahren wäre es eher an der Zeit gewesen, neu anzufangen, — jekund lohnt sich's der Mühe nicht, Kind — sicher nicht!“ betonte er feutzend, als sie traurig ihr Köpfchen hängen ließ.

Am folgenden Tage in aller Frühe erschien der Schulze, von einem Notar und Zeugen begleitet; der Handel kam in aller Form zu Stande.

„So, Herr,“ sagte der Schulze, nachdem die Fremden das Haus verlassen, „nun gehört's bu zu mir und kannst sorglos deinen Lebensabend genießen. Wenn dir dein Platz an der Herdmauer nur nicht zu langweilig wird, denn wer an feste Beschäftigung gewöhnt ist, sticht den Müßigang wie die Pest.“

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

der in den Augen des Mädchens mehr und mehr die Gestalt eines Sklavenhändlers annahm. Schien es nicht, als ob er seine Ware bis aufs äußerste auszunutzen gedachte?

Umschau haltend schritt der Schulze jetzt in dem alten Dachsbau umher. Als er den Eichenschrank in der Kammer sah, tippte er geringschätzig mit dem Stode an einen der kugelförmigen Füße des Schrankes. „Altes Gerümpel! hm!“ knurrte er, fuhr aber blighschnell herum, als Klein Wieschen emporstachelnd, plötzlich rief: „Der Schrant gehört mir; gestern, als Ohm noch Herr seines Eigentums war, hat er ihn mir geschenkt!“ (Fortsetzung folgt.)

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

Wom mittleren Redar. Höchst erwünscht ist der gegenwärtige Regen für unsere ausgetrockneten Fluren, die von den Mäusen solch Schaden leiden, daß sogar der ausgesäte Samen nicht sicher ist. Die Weinele wird zwar in manchen Orten dadurch beeinträchtigt, aber in andern Orten ist sie schon vorüber und der Verkauf des Weins bei steigenden Preisen so lebhaft, daß kein Wein mehr zu haben ist. Obst hats doch so viel gegeben, daß viele ihren Most aus eigenem Obst bereiten können, besonders wenn sie dem vielen Wasser noch Zucker, Weinstein oder andere ungefähliche Stoffe zusetzen und dadurch ein verhältnismäßig gutes Getränk herstellen. Deshalb wird heuer nicht so viel Obst gekauft wie fern. Freilich dazu will sich der Bauer nicht verstehen aus seinen Traubentestern durch Zusatz von Wasser ein angenehmes Getränk statt seines Obstmostes herzustellen, da er seine Trester lieber zu Branntwein verarbeitet. Auch die Handelsgewächse sind ordentlich geraten, wenn sie auch durch die Trockenheit etwas notgelitten haben. So liegt ein Jahr hinter uns mit welchem wir wohl zufrieden sein können. (N. Post.)

Wetter und Nachbarn hatten den Mann nämlich für einen Schwindler gehalten; mich wunderte nur, daß Mutter später bei der Auszahlung sich Eures Schreines nicht erinnern hat.

Eine Weile sah der Alte stier vor sich hin, dann sagte er: „Gelt, du hast niemals ein Patengehant von mir gesehen!“ Und als das Mädchen erötend verneinte, fuhr er fort: „So soll der Schrant von jetzt an dein Eigentum sein. Ja, ja!“ bestätigte er, „mag sein Verkauf dir ein Heiratsgut in den Schoß werfen und das wird er,“ rief er plötzlich wie begeistert, indem er den grauen Kopf in den Nacken warf und in diesem Augenblick ganz den Anblick eines alten Ehers gewährte, wie Wieschen ihn auf einem Bilde bei der Frau Amtmann in ihrer Visitenstube angefaunt hatte.

So freudig überaus und danktefüllt Wieschen auch war, so liebte sie es dennoch an den üblichen Neugierungen, solches zu behätigen, fehlen.

Zudem beschäftigte sie die Sorge um das Schicksal des Greises zu sehr, um sich ungetrübt der Freude an ihrem Besitz hingeben zu können.

„Wäre es nicht besser,“ so hob sie zur Verstärkung des Alten an, „wenn wir den Schrant zu verkaufen suchten und das Geld in diese Wirtschaft steckten? Ihr braucht Euch nicht von Eurer Gewohnheit zu trennen. Es ist so hübsch still hier und ich bliebe bei Euch. Dort an der Nebenammer, wo Ihr das Grünfutur für's liebe Vieh verwahrt, ist ein Gelas, in dem ich schlafen kann. Arbeiten kann und mag ich rechtsgeschaffen gern!“

Sie schob die Aermel an ihrem verhoffenen Kattunkleide in die Höhe und streckte die Arme nach ihm aus. „Vedenkt, sein eigener Herr sein bei trocken Brot und Salz ist besser, als unter fremde Augen gehen, seine Fänge unter fremder Leute Tafel stecken, mag sie noch so reichlich bestellt sein,“ mahnte sie betümmert.

Am folgenden Tage in aller Frühe erschien der Schulze, von einem Notar und Zeugen begleitet; der Handel kam in aller Form zu Stande.

„So, Herr,“ sagte der Schulze, nachdem die Fremden das Haus verlassen, „nun gehört's bu zu mir und kannst sorglos deinen Lebensabend genießen. Wenn dir dein Platz an der Herdmauer nur nicht zu langweilig wird, denn wer an feste Beschäftigung gewöhnt ist, sticht den Müßigang wie die Pest.“

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Herr nickte und fierte wortlos vor sich hin. Aber auch Klein-Wieschen, das gedankenvoll neben ihm saß und etwas wie eine Anspielung in den leicht hingeworfenen Worten ahnte, wagte keinerlei Einwendung wie gestern. Es war ja einmal alles verspielt, seitdem sich der Ohm, trotz ihrer Abmachung, verkauft hatte. Mit der Halsstarrigkeit eines Schafes, das dem Zeitkammel blindlings in den Abgrund folgt, hatte er sich dem Schulzen ergeben.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 126.

Dienstag den 25. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirk 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernstreckverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

An die Schultheisenämter.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, für die obligatorischen Winterabendschulen Freieremplare des landwirtschaftlichen Wochenblatts für das Jahr 1888 abzugeben; es sind aber die Hauptlehrer, welche den Unterricht erteilen, namhaft zu machen, damit an sie direkt der Versandt erfolgen kann. Die Namen der Lehrer, welche für die Winterabendschulen Gebrauch von diesem Anerbieten machen wollen, sind binnen 10 Tagen anher anzugeben. Backnang den 22. Okt. 1887. K. Oberamt. Mü n st.

Straßenbau-Arbeiten

zur Verbesserung des Straßens der Staatsstraße von Großaspach gegen Strümpfelbach, Oberamts Backnang und zwar:

Table with 2 columns: Work description and Amount. Includes Erdarbeiten, Gussstraßenarbeiten, Pflasterungen.

werden nächsten Mittwoch den 26. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus in Großaspach im Wege des öffentlichen Abtritts vergeben, wozu Akkordliebhaber hienit eingeladen werden. Ludwigsburg den 21. Okt. 1887. K. Straßenbau-Inspektion: Gulbe.

Backnang.

Waren-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Modistin Karoline Klaf Witwe hier verkaufe ich am nächsten Mittwoch und nötigenfalls am Donnerstag, den 26. u. 27. Okt., von morgens 9 Uhr an,

in deren Wohnung, je nachdem Liebhaber sich zeigen, im einzelnen oder partiellweise oder auch im ganzen, gegen Barzahlung im Aufstreich die vorhandenen Waren an

garbrierten und ungarbrierten Hüten, Hauben, Federn, Flügel, Bouquets, Kränzen, Herren- und Damen-Kravatten, Krügen, Mantelsetten, Handtüchern, Halsbindern, Schürzen, Hemden, Unterhosen, Korsetten, Garnen, Wolle, Sammt, Seidenband, Sammtband, Spitzen, Hädel- und Stidarbeiten, Küschen, Käufern, Schuhschalen, Kinderkitteln und sonstige kleinere Artikel.

Am Mittwoch nachmittag außer obigen Artikeln auch 1000 Stück Zigarren, 1 dentisch, Warenstränke. Hiezu werden Kaufs Liebhaber eingeladen. Den 21. Okt. 1887. Konkursverwalter: Gerichtsnotar Staudenmayer.

Sulzbach a. M.

Die Nachlaßgläubiger

der Christian Gentsch, Tagelöhners Eheleute in Sulzbach werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei der Teilungsbehörde anzumelden und zu erweisen. Den 21. Oktober 1887. K. Amtsnotariat Murrhardt: Schweizer.

Oberroth, Gerichtsbezirk Gaildorf.

Großer Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlaßmasse des Gemeinderats Michael Kühnle in Kornberg wird die vorhandene Fahrnis, bestehend in:

Wannsleiden, Bettgewand, Leinwand, worunter ca. 300 Ellen Tuch, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Bandgeschirr, worunter 18 gut erhaltene Fässer im Eigengehalt von 50-900 Liter, Feld- und Handgeschirr, allerlei Hausrat, Fuhrgeschirr, 1 Schlitten, 1 Bernerwägel, 4 Wagen, 1 Futterschneidmaschine, 1 Mospresse und Wähltrög, einige Eimer alter Obstmost, 2 Herde Braun und Fuchs, tar. je 425 und 325 M., 1 Paar Ochsen, 4 Paar Stiere, 1 Faren, 1/2jährig, Simmenthal-Leintaler Kreuzung, 5 Kühe, 1 Kind, 3 Mäulen, 3 Schweine, 10 Hennen, 2 Bienehöfe, ungefähr 450 Dinkelgarben, 340 Garben gemischte Frucht, 110 Roggengarben, 180 Weizengarben, 400 Gerstengarben, 780 Habergarben, 1000 Zentner Heu, 300 Zentner Kartoffel, 100 Zentner Angerfen am

Mittwoch den 26. Oktober und die folgenden Tage, je von vormittags 9 Uhr an, in den Wohngebäuden zu Kornberg im öffentlichen Aufstreich gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß das Vieh, die Früchte und Futtervorräte am ersten Tage zur Vertheigerung kommen. Gaildorf den 20. Okt. 1887. K. Amtsnotariat: Sattelmayer

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle K. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Landwirtschaftliches.

Bei dem heutigen Stand und der gegenwärtigen Richtung des Erwerbslebens ist eine bessere Ausbildung des Einzelnen und eine gesteigerte Einsicht in allen Beziehungen auch für die ländliche Bevölkerung unumgängliches Bedürfnis. Diese Ausbildung herbeizuführen ist der Zweck der Winterabendschulen. Die verehrl. Mitglieder des landw. Bezirksvereins werden ersucht, möglichst auf Durchführung und guten Besuch dieser Fortbildungsanstalt hinzuwirken. Bemertt wird, daß Lehrmittel für die Winterabendschulen von der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft unentgeltlich abgegeben werden und durch Unterzeichneten zu beziehen sind. Backnang den 22. Okt. 1887. Vorstand des landwirtschaftl. Bezirks-Vereins: Mü n st, Oberamtmann.

Fortbildungsschule Backnang.

Dieselbe beginnt ihren Winterunterricht am 27. November, Nachts, Aufsat, Buchführung (Beispiele aus einer gewerblichen und Feinhandzeichnen, sowie in französischer und englischer Sprache am Donnerstag den 27. November, und haben sich die Schüler an genanntem Tage abends 8 Uhr in dem vorderen Zimmer der Realschule (Bandhaus), mit Feder und Schreibunterlage versehen, zu ihrer Anmeldung bzw. Aufnahmeprüfung einzufinden. Das Schulgeld beträgt für die nichttreibende Schüler 1 M., für die Erbschaftssteuer (gleichviel ob einen oder beide) 4 M. Backnang den 22. Okt. 1887.

Der Vorstand des Gewerbeausschusses: der Fortbildungsschule: Stadtschultheiß Gock. Reallehrer Mergenthaler.

Gaildorf. Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Montag den 31. Okt. l. J., vormitt. 9 Uhr, werden im Gasthof z. Sonne dahier aus den diesherrschschaftlichen Waldungen zum Verkauf gebracht: 440 Rm. buchene Scheiter und Rundling, 26 „ birchene und asperne Scheiter u. Rundling, 1020 Rm. Nadelholzschneiter und Abholz, 2800 „ Nadelholzrundling, 710 „ buchen und tannen Reisprügel und Anbruchholz. Zahlung: 1/4 baar, der Rest wird gegen sichere Bürgschaft bis 1. Juni 1888 angeborgt. Den 20. Oktober 1887. Gräfl. Püster-Limbürg'sche Forstverwaltung: Werner.

Ludwigsburger Ledermarkt am 1. November.

Umschläge zu Geldrollen vorrätig in der Druckerei